

LANDESPRESSEKONFERENZ BADEN-WÜRTTEMBERG

50 Jahre LPK – Feierstunde im Landtag am 9. Februar

Peter Straub,

Präsident des Landtages von Baden-Württemberg, sagte in seinem Grußwort:

Sehr geehrter Herr Ministerpräsident, sehr geehrter Herr Vorsitzender Durchdenwald und verehrte Mitglieder der Landespressekonferenz, liebe Kolleginnen und Kollegen aus dem Deutschen Bundestag und dem Landtag von Baden-Württemberg, sehr geehrter Herr Dr. Prantl, meine sehr geehrten Damen und Herren,

dass die Landespressekonferenz ihren 50. Geburtstag nicht etwa im noblen Neuen Schloss oder in der geräumigen Liederhalle feiert, sondern hier im kuppellosen Landtag von Baden-Württemberg hat sicher nicht nur pragmatische Gründe. Nein, ohne die LPK vereinnahmen zu wollen, was sie sich sowieso nicht lässt, deute ich diese Ortswahl als Referenz der landespolitischen Journalisten an das Parlament. Offensichtlich schätzt und pflegt die LPK die Nähe zum Landtag, wohlgernekt Nähe als fein austarierte Distanz, aus der heraus man die Vorgänge im und um das Hohe Haus mit bloßem Auge und Ohr verfolgen, authentisch beschreiben und unter Anwendung der Farbenlehre kommentieren kann. Mit Einseitigkeit oder Parteilichkeit hat Nähe zum Parlament schon deshalb nichts zu tun, weil dieses Organ doch ein ausgesprochen heterogener Partner ist.

Vielleicht spielt der Landtag unter den Partnern der Landespressekonferenz auch eine besondere Rolle. Immerhin betreibt sie hier im unserem Haus die Geschäftsstelle, immerhin prangt an vier Büroräumen des Landtags das Messingschild Landespressekonferenz, immerhin befinden sich unter dem Dach des Landtags zwei Hörfunkstudios und ein Arbeitszimmer der dpa und immerhin finden alle ihre Pressekonferenzen im Haus des Landtags statt, wie es auf der Web-Seite der LPK steht. Oft mehrmals am Tag ist die LPK Gast im Landtag. Darüber sind wir froh, sie kann im Landtag nicht oft genug präsent sein. Denn nur mit Unterstützung der Medien lässt sich zwischen den Repräsentanten von Legislative und Exekutive auf der einen Seite und der Bevölkerung auf der anderen Seite eine kommunikative Brücke schlagen.

Wir als Parlament sind auf die Medien, die in der LPK vertreten sind, als Übermittler angewiesen. Ihr Bild vom Parlament bekommt die Öffentlichkeit größtenteils im Spiegel der Presse, den in erster Linie die LPK vorhält. Eine wahrlich verantwortungsvolle Aufgabe. Ein landesweit einmaliges LPK-exklusives Feld journalistischer Praxis ist die Berichterstattung aus dem Plenum. In diesem Zusammenhang möchte ich die weit verbreitete Hypothese zurückweisen, die Anwesenheit der Presse verleite die Parlamentarier zu Fensterreden. Das stimmt einfach nicht. Im Stuttgarter Landtag schon überhaupt nicht, weil wir kein einziges Fenster nach draußen haben. Vielmehr motiviert eine volle Pressetribüne zu schwungvoller Rede und feurigen geistreichen Zwischenrufen. Sternstunden des Parlaments wollen

wahrgenommen werden. Was nützen leuchtende Momente, wenn die Medien keine Notiz davon nehmen.

An Schlagzahl und Umfang der Berichterstattung aus dem Plenum scheiden sich die Geister nicht erst seit heute. Zwischen den Parteibeteiligten wird der schwarze Peter hin und her geschoben. Die bis zum Jahr 1962 erscheinende „Allgemeine Zeitung“ lieferte dazu ein anschauliches Beispiel. Sie berichtete am 29. Juni 1956 über eine einschlägige Diskussion an der auch das Gründungsmitglied der LPK, Friedrich Treffz-Eichhöfer vom Mannheimer Morgen beteiligt war. Den Vorwurf, die Parlamentsberichterstattung sei zu wenig erschöpfend, parierte Treffz-Eichhöfer mit der lapidaren Bemerkung, es geschehe oft nur im Interesse eines nicht gerade redengewandten und sich häufig wiederholenden Abgeordneten, wenn man nur einen Extrakt seiner Ausführungen bringe. Und in der gleichen Diskussion meinte der Redakteur der „Stuttgarter Zeitung“, Dr. Gradmann, wenn ein Bericht langweilig sei, dann liege das mitunter auch am Landtag und nicht an der Presse. Dieser Diskurs endete dann übrigens doch versöhnlich mit dem Bekenntnis, dass auf beiden Seiten der gute Wille zur Zusammenarbeit und das Interesse an einer möglichst großen Publizität der Parlamentsarbeit bestehen.

Dieses heutige Jubiläum meine Damen und Herren ist mir willkommener Anlass feststellen zu können, dass es seit damals nicht allein beim Willen zur Zusammenarbeit geblieben ist, sondern dass diese Zusammenarbeit praktiziert wurde und wird. Der Umgang ist fair und partnerschaftlich. Meine Damen und Herren, unter den Objekten der Begierde rangiert Landespolitik leider nicht an erster Stelle. Das ist ein Faktum, das sich an den entsprechenden Zeilenmengen und Sendezeiten leicht verifizieren lässt.

Für den Landtag gelten gar erschwerte Bedingungen. Leidet er doch unter föderalen Fehlentwicklungen, steht er doch innerhalb des politischen Systems selbst in Konkurrenz zur Landesregierung, zum Bundestag, zur Bundesregierung, aber auch zu Parteigranden. In Zeiten von Urwaldshows, die ein Millionenpublikum an den Bildschirm fesseln, lassen sich mit der Keule der Quote Argumente für eine mediale Grundversorgung mit Landesthemen leicht erschlagen. Weil aber Landespolitik auf der Quotenjagd fast nie gewinnen kann, muss man ihr, das ist ein notwendiger Dienst an der parlamentarischen Demokratie, einen angemessenen Raum, ein angemessenes Forum einräumen.

Und deshalb, verehrte Mitglieder der LPK, möchte ich Sie herzlich bitten, seien Sie, bleiben Sie in Ihren Redaktionen Anwälte einer qualitativ und quantitativ anspruchsvollen landespolitischen Berichterstattung, einer landespolitischen Grundversorgung. Wirken Sie der Gefahr einer Boulevardisierung oder Marginalisierung der Landespolitik entgegen. Reden Sie einer transparenten, also durchaus auch kritischen Darstellung parlamentarischer Abläufe das Wort. „Denn es gibt auch eine Verdrossenheit aus Unkenntnis, Distanz aufgrund von Intransparenz, Frustration infolge von falschen Idealisierungen“, wie es der Politikwissenschaftler Ulrich Sarcinelli auf einem Kongress auf den Punkt gebracht hat.

Ihnen, sehr geehrte Mitglieder der Landespressekonferenz, möchte ich persönlich und im Namen des Landtags zum 50-jährigen Jubiläum, zu einer 50-jährigen Erfolgsgeschichte der LPK sehr herzlich gratulieren. Wir, und damit darf ich für alle Anwesenden sprechen, freuen uns mit Ihnen, feiern mit Ihnen und danken Ihnen für Ihre unverzichtbare Arbeit als bestens organisierte vierte Gewalt.